

Neue Wege der Wohnungspolitik.

Dr. Ley eröffnete die 1. Deutsche Bau- und Siedlungs-Ausstellung.

Reichsiedlungshof Oberursel.

Mit einer Feierstunde vor dem Gemeinschaftshaus der Mutterriedlung wurde am Samstag die 1. Deutsche Bau- und Siedlungsausstellung in Frankfurt a. M., über die das „Wiesbadener Tagblatt“ bereits in seiner Samstag-/Sonntag-Ausgabe eingehend berichtet hat, durch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley eröffnet.

Jahrhundertliche Ehrengäste hatten sich zur Eröffnung der Ausstellung eingefunden, an die im Namen der Stadt des deutschen Handwerkers Bürgermeister Kemmer herzliche Worte des Willkommens richtete. Sein besonderer Gruß galt dem Reichsorganisationsleiter, ferner Gauleiter Reichshalters Sprenger, Reichshandwerksmeister Schramm und Generalleutnant v. d. B. Anschließend an die Begrüßung sprach

Reichshaltersleiter Gauleiter Sprenger

über den Sinn der Ausstellung und zeigte die Erfolge der Siedlungspolitik im Gau Hessen-Rhönau auf. Er erinnerte daran, daß gerade in dem alten Kulturgebiet Frankfurt in den Nachkriegsjahren eine künstlerisch und technisch orientierte unter städtischer Führung stehende Art des Bauens zu einem modernen Bauhausismus geführt habe. 1926 schon forderte die nationalsozialistische Stadtverordnetenversammlung eine deutsche Bauweise. Sie erschrak sich nicht in negativer Kritik, sondern zeigte zugleich den Weg. Die in diesen Jahren des Niedergangs errichteten Siedlungen leben noch heute am Rand der Stadt und werden für immer eine Warnung sein, gerade beim Bauen nicht den deutschen Gedanken aufzugeben. Nach der Machtübernahme hat der Gau Hessen-Rhönau mit aller Macht den gelunden Wohnungs- und Siedlungsbau gefördert. Schon 1933 konnte die erste Arbeiterriedlung in Bildel eingeweiht werden. Inzwischen sind in zweiundzwanzig Orten über 10 000 Wohnungseinheiten durch die Förderung des Gauens neu entstanden. Man hat aber nicht einen einzelnen Top geschaffen, sondern Siedlerkolonien unter dem Gesamtleiter Arntzen, der das Rhein-Mainische Siedlungswerk leitet, und dessen Arbeit gerade die Fortschritte im Bau- und Siedlungswesen Hessen-Rhönaus zu danken sind. Dem Reichsorganisationsleiter dankte der Gauleiter dafür, daß er die Schirmherrschaft über die Ausstellung übernommen hat und so ihre große wirtschaftliche und soziale Bedeutung hervorhob.

Hierauf eröffnete

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

die Ausstellung mit grundlegenden Ausführungen über die Wohnungsfrage. Die wichtigste Aufgabe der Partei zu sein habe. Bei uns in Deutschland habe der Mensch besonderen Wert auf sein Heim gelegt. Es ist bekannt, so führte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley aus, daß der deutsche Mensch besonders geeignet ist, seine Wohnung, sein Heim auszubauen. Wir nennen das die deutsche Gemütslichkeit. Das Heim ist die Vorbereitung für die Familie und für das Volk überhaupt. Man kann noch so oft predigen, „habt Kinder“, wenn keine Wohnungen da sind, dann sind auch keine Kinder da. Die einzige Freizeit verbringt der Mensch zu Hause, dort holt er sich seine Gesundheit wieder. Wenn man soziale Arbeit im Volk aufstellen wollte, nach Prozenten, dann muß man erkennen, daß 50 % der sozialen Arbeit in der Wohnung hinein verläuft. Die Wohnung ist das A und O aller Arbeit in der Gemeinschaft. So hat die Partei sich dieser Frage angenommen. Die Frage ist damit zu einer Frage der Volkshilfe überhaupt geworden. Die Partei hat diese Aufgabe dem Verband überwiesen, der für das soziale Wohl der Menschen sorgen soll, der DAF, damit diese Frage umso intensiver betrieben werde.

Dr. Ley fasste dann die besonderen Aufgaben zusammen, die bei dem Wohnungs- und Siedlungsbau gestellt sind. An erster Stelle steht die Aufgabe, jedem eine Wohnung zu besorgen. Wir haben gebaut noch und noch, allein die DAF hat 890 000 Wohnungen in den letzten fünf Jahren errichtet, insgesamt hat seit der Machtübernahme 1 1/2 Mill. Wohnungen vollendet worden. Und trotzdem fehlen heute immer noch drei Millionen Wohnungen. Daraus ist zu erkennen, wie schwierig es ist, den erforderlichen Raum zu decken. Die nächste Forderung ist, die Wohnungen mit genügendem Raum auszustatten. Es genügt nicht, daß ein Mann und eine Frau eine Wohnung hat, sondern es muß eine Wohnung geschaffen werden, in der es möglich ist, Kinder darin zu erziehen. Der Top der sogenannten Kleinstwohnungen ist der Wollas Top und nicht des Volkes Leben. Die dritte Forderung schließlich ist, die Wohnung muß schön sein. Wir haben bemerkt, daß man mit kleinen Mitteln auch etwas schön machen kann. Das verlangt nur etwas mehr Geist und Will. Es kann diese drei Forderungen auf eine genügende Zahl von Wohnungen, auf ausreichenden Raum in der Wohnung und auf Schönheit der Wohnungen erfüllt sein, dann können wir auch die einzelnen Wünsche der Menschen befriedigen. Das englische Sprichwort „Die Wohnung ist meine Burg“ soll auch in Deutschland verwirklicht werden. Es ist möglich, immer wieder die Frage zu stellen, ob Siedlerkolonien oder Stadterweiterung die Art des Bauens hängt nämlich von den Mitteln ab, die zur Verfügung stehen. Und wenn wir jetzt in einer Zeit leben, in der mit Material aller Art, aber auch mit Arbeitskraft gearbeitet werden muß, dann müssen wir natürlich auch mit dem Bau von Einzelwohnungen sorgsam umgehen. Der deutsche Arbeiter kann auch nicht 80 oder gar 100 RM. Miete bezahlen. Es müssen Wohnungen gebaut werden, bei denen die Miete höchstens 25 oder 30 RM. beträgt. Die Art des Bauens hängt auch davon ab, für wen die Wohnungen bestimmt sind. Einem Bergmann gehört ein Einzelhaus mit Garten, denn er braucht Licht und Luft. Ein Feinmechaniker aber soll nicht abends im Garten hinarbeiten, sondern er soll sich das geschickte Können seiner Hände erhalten. So ist zu sehen, daß es keine grundsätzliche Forderung gibt, nach der jeder ein Einzelhaus bekommen soll, wer aber siedeln

will, wer Sehnacht nach dem Lande hat, dem muß dazu die Möglichkeit erschlossen werden.

Wenn in den nächsten Jahren drei Millionen Wohnungen in Deutschland errichtet werden müssen, dann erfordert das neue umfassende Maßnahmen. Der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley verfügte deshalb, daß alle materiellen Mittel der Deutschen Arbeitsfront zusammengeführt und eingesetzt werden. Zu diesem Zweck ist eine neue Trägergesellschaft gegründet worden, die sich als Motor auf dem Gebiet des Bau- und Siedlungswesens auswirken soll. Zu dem einheitlichen Ziel werden eingeleitet, die Baugesellschaften der DAF, die Bank der Deutschen Arbeit und die Verfügungen der Deutschen Arbeitsfront.

Weise des Reichsiedlungshofes.

Als besondere Anerkennung für die in Frankfurt und im Gau Hessen-Rhönau geleistete muftergültige Arbeit erhob der Reichsorganisationsleiter den bei Oberursel gegründeten, von ihm eröffneten Siedlungshof zum Reichsiedlungshof, zu einer Hochschule des Siedelns, Bauens und Wohnens. Der Reichsiedlungshof soll die geistige Zentrale für die gesamte Siedlungsarbeit sein. Dort sollen Methoden und Möglichkeiten der Siedlungsarbeit erprobt werden, um dann mit dem Erprobten und Erforschten in der Siedlungsarbeit Muftergültiges leisten zu können.

Der Reichsorganisationsleiter schloß seine Ansprache mit einem Hinweis darauf, daß rings um uns Deutsche eine nervöse aufgeregte und ängstliche Welt lebt. In der gleichen Zeit aber können wir in Deutschland zu Rundgebungen und Tagungen zusammenkommen und Ausstellungen veranstalten, die sich mit dem großen sozialen Problem des Bauens von Wohnungen und Siedlungen beschäftigen. Das ist ein Zeichen dafür, daß Deutschland den Frieden wahrte. Weil wir an unseren Wert an die Kraft unseres Volkes und unserer Klasse glauben, deshalb sind wir so ruhig, so hart.

Mit einem Sieg-Heil auf den Führer und Reichsführer und dem Gelang der Nationalhymnen schloß die eindrucksvolle Rundgebung. Die Ehrengäste, an ihrer Spitze der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, befristigten dann eingehend die große Ausstellung.

In die Reichsarbeitskammer berufen

wurde durch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley der Gauamtsleiter Wienig in Anerkennung seiner bei der Errichtung des Reichsiedlungshofes geleisteten Arbeit.

Keine Blumen werfen.

Berlin, 2. Sept. Wegen des bevorstehenden Reichsparteitages, der Teilnehmer aus allen deutschen Gauen nach Nürnberg führt, wird erneut zur unbedingten Beachtung beauftragt:

1. Das Werfen von Blumen in die Wagen des Führers und seiner Begleitung ist wegen der damit verbundenen Gefahr für die Insassen der Wagen strengstens untersagt.
2. Den Absperrmaßnahmen ist vollstes Verständnis entgegenzubringen. Das Heranzpringen an den Wagen des Führers ist unter allen Umständen zu unterlassen, da sonst schwere Unfälle veranlaßt werden können.

Anschlag auf den König von Ägypten?

Kairo, 5. Sept. (Zunehmend.) Als König Karol am Sonntag nach einer Beteiligung von Sportpreisen das Schwimmbad von Alexandria besuchte, erregte sich ein Zwischenfall, der ansehender noch nicht völlig aufgeklärt werden konnte. Aus der Zuschauermenge fiel plötzlich ein Revolvergeschuß durch den in junger Italiener am Bein verfehlt wurde. Augenzeugen ließen durch die im Stadion anwesenden Wollisten einen jungen jüdischen Studenten festnehmen, der jedoch leugnete, getroffen zu haben oder der Besitzer des Revolvers zu sein, der auf dem Boden gefunden wurde. Während die ersten Vermutungen dahin gingen, daß ein Anschlag auf den König vorlag, spricht eine spätere Verlautbarung nur von einem „Schußzwischenfall“.

Höhepunkt und Abschluß der Tagung der AD.

Die Rede des Generaladmirals Raeder.

Am Samstagabend brachte das Auslandsdeutschtum größtes Interesse entgegen. Die Kriegsmarine ist der Repräsentant des neuen Reiches auf den Weltmeeren und als solcher ein vom Auslandsdeutschtum geliebter Wächter und Vertreter des deutschen Völkchens. Der Generaladmiral ging gerade auf diese Aufgabe der Marine ein. Er unterstrich die Bedeutung, die die Auslandsdeutschen für die Verwirklichung der Persönlichkeit haben. Die verhängnisvolle Einstellung, daß das was für uns richtig ist, auch für die anderen zutrifft, werde durch die persönliche Anschauung schnell korrigiert und die Gefahr der Selbstüberhöhung und Selbstüberheblichkeit gebannt. Die deutschen Kriegsschiffe fanden selbst in Häfen, in denen zuerst eine feindliche Stimmung herrschte, durch die vorzügliche Haltung ihrer Besatzung bald ein wohlwollendes Interesse und schließlich uneingeschränkte Anerkennung und Unterstützung. Offiziere und Mannschaften bemühten sich, Dolmetscher des großen Wandels zu sein, der in Deutschland vor sich ging. So legte man bei Einladungen im Ausland Wert darauf, daß neben den Offizieren auch die Unteroffiziere und Mannschaften zu den Festlichkeiten eingeladen werden. Durch die bewundernswürdige Disziplin der gesamten Besatzung seien diese Veranstaltungen immer ein Erfolg für das deutsche Völkchen und ein überzeugender Ausdruck des neuen deutschen Gemeinschaftsgeistes geworden. Die Auslandsdeutschen folgten den Ausführungen mit höchstem Beifall und Begeisterung, die sich noch verstärkten, als der Generaladmiral am Schluß seiner Ausführungen von den herzlichsten Beziehungen zwischen Kriegsmarine und den Auslands- und Volksdeutschen sprach.

Der Festzug in Stuttgart.

Der Sonntag war für Stuttgart ein Höhepunkt der Tagung. Am Nachmittag trafen sich in den Straßen riesige Menschenmassen, um den Festzug der unter der Kontrolle „Das ganze Deutschland soll es sein“ Rand, zu erleben. Er begann mit dem Wogen der Dismarck-Gau Oberdonau, Kärnten, Tirol, Steiermark und Wien folgten in Trachtengruppen und Symbolen das Leben, Wehen und Wirken des heimgekehrten Heldenreich. Wagen aus dem Alt- und Neuland symbolisierten die einzelnen Gauen und der Wogen der Auslands-Organisation stellte in eindrucksvoller Weise dar, wie der Nationalsozialismus als einigendes Band alle Auslandsdeutschen unlösbar miteinander verbindet. Den Abschluß



Konrad Henlein beim Führer.

Der Führer empfing, wie gemeldet, auf dem Oberjägerberg den Führer der Sudetendeutschen, Konrad Henlein, der ihm auf Wunsch Lord Runcimans einen Einblick in den derzeitigen Stand der Verhandlungen mit der Prager Regierung geben sollte.

(Presse-Hoffmann, Jander-Multiplex-R.)

Die Luftsperrung über Nürnberg und Umgebung

Nürnberg, 3. Sept. Anlässlich des Reichsparteitages 1938 ist durch Polizeiverordnung des Luftamtes Nürnberg der Luftraum über dem Stadtgebiet und der Umgebung von Nürnberg innerhalb der Linie Bognitz - Lauterhofen - Reunarf - Frentadt - Weisfeld - Gunzenhausen - Wilsesgrün - Unternibbert - Reustadt - Alsh - Hochstadt - Parsheim - Wertenheim - Bognitz vom 4. Sept. 6 Uhr bis einh. 13. September 20 Uhr für alle Luftfahrzeuge gesperrt. Jumbereisungen sind freies. Für Regierungsflüge und für den Flugintendanten gilt Sonderregelung.

Das Luftsperrgebiet wird durch Flugzeuge Luftpolizei überwacht. Andererseits einfliegende Flugzeuge werden durch rote Signalfäusche von den Überwachungsflugzeugen aus zur Landung aufgefordert. Sie haben sofort auf dem Verkehrslandeplatz Nürnberg zu landen; hierzu hat sich das zur Landung aufgeforderte Flugzeug neben das Überwachungsflugzeug zu legen und diesem in der gegebenen Richtung zu folgen. Wird die Landungsaufforderung nicht befolgt, so wird von der Waffe Gebrauch gemacht.

Außerdem wird das Gebiet durch Flakartillerie geschützt. Flugzeuge, die in das Gebiet widerrechtlich einfliegen, werden durch Flakgeschüsse gewarnt und haben dann abzuweichen und das Sperrgebiet zu verlassen.

Dr. Goebbels auf dem Schlusappell.

Der Sonntagabend brachte dann die mit Spannung erwartete große Rede des Reichsministers Dr. Goebbels. Welt über 100 000 Volksgenossen umfanden den Schlosshof, den Schlossplatz bis zum Königshaus und die angrenzenden Straßen. Stürmischer Jubel empfing den Reichsminister, der sich zu Anfang seiner Rede auf die Bedeutung der AD-Tagung für das Auslandsdeutschtum hinwies. Die Vagenflut der feindlichen Propaganda, die zu widerlegen für uns nachgerade langweilig wäre, breite täglich auf die in der Welt verstreut lebenden Deutschen nieder und es sei notwendig für sie, daß sie sich in Deutschland selbst von der Unwahrscheinlichkeit dieser Propaganda überzeugen. Das Auslandsdeutschtum müsse mutig und tapfer wie bisher stehen und dürfe gerade in Krisenzeiten die Kerzen nicht verlöschen. „Wir sind nicht die Schwächlinge“, so rief Dr. Goebbels unter begeisterten Kundgebungen aus, „die ebendamals taugliche oder marxistische Deutschland regiert haben. Wir kennen unsere Gegner.“ Unter Hinweis auf die Rückkehr Hitlerreichs machte der Minister, von höchstem Jubel umfost, die Feststellung, daß sich das nationalsozialistische Deutschland die Stellung einer Großmacht in der Welt erkämpft habe. Es sei lächerlich, an den Methoden des neuen Deutschlands Kritik zu üben. Entschieden sei das erste Ziel, dessen wir uns wirklich nicht zu schämen brauchen. Mit jener Demokratie, die sich in Parteienkampf und unerfüllten Sozialprogrammen darstelle, habe das neue Deutschland nichts zu tun. Wenn man aber unter Demokratie verhebe, daß ein Volk sich durch seine besten Söhne selbst regiere, dann, so sagte der Minister, haben wir die höchste Form der Demokratie in Deutschland erreicht. Der Minister dankte den Auslandsdeutschen für ihr tapferes Bekenntnis zum Volk und Reich und sagte: Eure Loyalität gehört eurem Gekland, eure Liebe aber eurem Vaterland. Er schloß seine Rede mit einem Bekenntnis zum Führer, das in den Herzen der Auslandsdeutschen ein erregendes Echo fand.

Damit hat die Tagung der AD. in Stuttgart ihren Abschluß gefunden.

Die Teilnehmer werden sich nach Nürnberg begeben, um das große Erlebnis des Reichsparteitages in sich aufzunehmen und zu ihren Kameraden, die nicht nach Deutschland fahren konnten, in alle Welt hinaustragen.

Wiesbadener Nachrichten.

Blumen und Freude.

Das Kurviertel im Lichterglanz.

Wiesbadens Herbstmächten haben begonnen. In der Wilhelmstraße grühen die Fahnen von den weißen Masten, erfreuen Blumenbüchel den Gass und flattern die Fahnen der Nationen von den Fronten der Hotels. Drüben über Bäumen, Rosen und Teich liegt schon eine leichte Abnung an den Herbst. Durch eine Vollenflude hervor drängt die Sonne und läßt hier und da aus dem Grün ein gelbgoldenes Blatt aufleuchten. Schon wird es früher Abend und Nacht und schimmernden eben noch geheimnisvoll die Reflektoren zwischen den Schatten der Büsche hervor, jetzt verkrömen sie ihr weißes und ihr grünes Licht, und jenseits der dunklen Fläche des Sees tritt ein Dunkel hervor, ruhig und überhüllt treten aus den Straßenfronten Gebäude hervor, dort das Alte Museum, jenseits der Wilhelmstraße das Deutsche



Tanz auf grünem Rasen. Vorführungen der Tanzschule Willius-Senger im Blumengarten.

Theater. Über dem Blumenhang, dessen Farben die Nacht bedeckt, schwebt das von den Scheinwerfern überstrahlte Parkhaus und das Kureck mit seinen beleuchteten Kasernen, den Lampen und Leuchtsäulen, die Front des Kurhauses mit der möglich erhaltenen Kuppel treten aus dem Dunkel hervor, während durch den Säulengang von Europas größter Wandelhalle Baumgruppen, dunkelgrün und scharf umrissen, sich in das Licht der Quecksilberdampflampen heben. Nun neigt die Herbstblumenstau, welchen den vornehmen Räumen des Kurhauses gleichsam eine heimlichere Note gab, ihrem Ende zu. Heute werden sich die Besucher der Schau noch einmal an den Herbstschiffen des gärtnerischen Schaffens und der Kunst der Blumenbinder erfreuen können. Es sollte eigentlich feinen Wiesbadener geben, der sich die Meisterblumenstau nicht angesehen hat, denn sie ist in ihrem meisterhaften Aufbau einmalig und überaus lehrenswert. Blütenblätter trinkt die Luft, golden leuchtet vor blauem Sammet die Farbe, sprudelt ein Brunnen, läßt Musik herüber. Doch zwischen den Säulen der Kolonnaden erst, von der schon etwas herben Septemberluft umspült, ist es, als träte der Herbst lebhaftig zu uns her und freue sich, daß man ihn so geschmackvoll und herzlich begrüße, denn man hat neben seinen Blumen und Stauden keine Früchte nicht nur nicht vergessen, sondern sie gleichsam zum Mittelpunkt gemacht, während uns dann auch noch Teile der Schau der Kattene eine erste Erinnerung an den Winter freist.

Die Wilhelmstraße mit ihren Cafés, den parkenden Autos, der sorglos bummelnden Menge vor den grell erleuchteten Schaufenstern hinab, erscheint schließlic zwischen dunklen Häusern und Bäumen die Front des Neuen Museums, in Licht getaucht. Bortal und Seitenflügel gleichen auf und der Schattin des Olympiers am Museum schlägt sich zwischen Türfüllung und Säule nieder. Herbst-Anlagen und Reifengrubben mit den gleich zuckenden Flämmchen über Rosen und Blumenbeeten schäumenden Fontänen wiederholen den schiefen Dreiklang von Blumen, Kunst und Wein, der unsere Stadt durchdringt und er flingt aus in dem hellrot in den Himmel ragenden Bahnhofsgebäude mit den fliegenden Masten davor und den mondlicht-durchstüpften Wolken darüber.

Im Deutschen Theater Wiesbaden:

„Rienzi.“

Nach längerer Zeit hörten wir wieder Richard Wagners „Rienzi“. Diese Oper gehört einer heute völlig vergessenen Kunstgattung an, nämlich der sogenannten großen Oper, wie sie besonders durch Spontini auf den Bühnen einbürgerter worden war. Es kam hier mehr auf Prozeduren, Aufzüge, Balletts und prunkvolle Dekorationen als auf die Musik an. Auch Wagner hat diesem Zeitgeschmack in seinem vor heimische einem Jahrhundert unangenehmen „Rienzi“ richtiges Jugendbildnis gemacht. Erfreulich ist, daß diese große Oper als die einzige der ganzen Gattung trotz vieler tonangebender Stellen, in Sonoritäten bis heute lebensfähig geblieben ist. In der geklärten Aufführung waren einige neue Kräfte, allerdings in bescheidenem Rahmen, beteiligt. So Frau Heinrich Schütz bei der Ariadne, Kaimondo, der an der Architektin über den Helben den Bann auszuweichen hat. Er bestatigte den glänzenden Eindruck seines ersten Auftretens, besonders was die gute Deklamation und deutsche Aussprache betrifft. Sodann hatte auch Frau Heine als Sinfonier Gesangsstimme zu einem eindrucksvollen Besten. Im übrigen lieh hier nochmals an Margarete Ude die Erinnerung. Sie tritt in einer „Höllenrolle“ auf, die ebenfalls einen abgeordneten Reiz der alten Oper bedeutet, sie hat eine Ariadne allenthalben Stilles mit Koloraturen und sonstigen atmosphärischen Schmuck zu tunen. Um lo bewunderungswürdig ist die Art, mit der sie den Adriano glaubhaft macht, denn ewiges Schamane zwischen Willst und Keigung nur durch eine vorzügliche Darstellung glaubhaft gemacht werden kann. Der anspruchsvolle, dunkel gekleidete Ariadne der Sinfonier, der ritterlichen Jünglings einen belohnenden, herben Reiz, lo daß man den Adriano, als die Glanzleistung der Künstlerin bescheiden darf. Die übrige Besetzung war die bekannte. Daga Söderström war eine hervorragende Ariadne von vollendeter Singschönheit, und Thomas Scharer ein herrlicher Rienzi. Das Orchester unter Ernst Julius' unangenehmer Leitung gab sich alle Mühe, die immer gepanzerter Musik auf ein ertragreiches Maß herabzusetzen.

Dr. Wolfram Wildschmidt.

Beschwingte Musik

gas es am Wochenende im Kurviertel in Hülle und Fülle. Der Wettergott meinte es gut mit den Wiesbadenern, er bescherte ihnen zum Beginn ihrer seitlichen Herbstmächten (sonstiges Spätsommerwetter, so daß die Konzerte im Freien abgebrochen werden konnten) im Kurgarten (letzte am Samstagmittags) Musikdirektor August Vogt das Konzert, während das Kaffeekonzert im großen Saal durch die Kapelle Schillinger ausgeführt wurde. Vor der



„Perlen der Mode.“ Originalmodelle der Städtischen Modeschule. Die Vorführungen mit dem Leiter der Schule, Prof. Böttiger. (3 Fotos: Espert, K.)

Brunnenkolonnade konzentrierte das Kurviertel unter Leitung von Kapellmeister Ernst Schillinger, der die Kurverwaltung nach mit einer besonderen Überzeugung auf. Die auch in Wiesbaden nicht unbekannt Tanschule Willius-Senger aus Mainz zeigte auf der Kolonnade zwischen den Wasserleitungen leidenschaftlich Tansche, die auch von den „Jugendlichen“ mit anerkennendem Beifall belohnt wurden. Diese erstmalig aufgenommene Bereicherung der Herbstmächte-Veranstaltung scheint uns weiter ausbaufähig. Am Sonntag war die Meisterblumenstau als „Kollektion“ bestimmt. In den Konzerten waren daher viele Besucher gefommen, die sich an den Blumen und der Musik erfreuten.

Wiesbadener August-Beobachtungen.

Winddaten. — Himmelklarheit. — Sonnenfleckenaktivität.
Die Windregistrierungen bei der hiesigen Privat-Sternwarte ergaben für den August 1938 eine durchschnittliche Windstärke von 1.89 Meter pro Sek. gegen 1.27 mps im Juli, während die durchschnittliche Höchstgeschwindigkeit eines Tages mit 6.42 mps gegenüber 6.29 mps im Vormonat festgestellt wurde. Die größte Windstärke des August wurde am 17. um 12.33 Uhr mit 12.5 mps mittlerer und 21 Meter Böschungswindigkeit gemessen. Von allen Stunden des Monats hatten 39 % eine Windstärke kleiner als 1 mps, 26 % eine solche zwischen 1 und 2, 16 % zwischen 2 und 3, 11 % zwischen 3 und 4, 5 % zwischen 4 und 5, 2 % zwischen 5 und 6, 1 % zwischen 6 und 7 und 0.5 % mehr als 7.0 mps. Das tägliche Maximum lag im Mittel zwischen 15 und 16, das Minimum zwischen 1 und 2 Uhr. Der Wind wehte in 24 % aller Stunden aus nordöstlicher, in 9 % aus südöstlicher, 28 % aus südwestlicher und in 34 % aus nordwestlicher Richtung, 5 % waren windstill.
Die photographische Dauerüberwachung des Wiesbadener Nachthimmels bei der Privat-Sternwarte hatte im August das Ergebnis, daß von 231 erfassten Nachthimmeln 40 % klar waren gegenüber 68 % im vorangehenden Juli. Wölfig klar waren 6 Nächte, 4 zeigten Bewölkungen von 1 bis 25 %, 1 von 26 bis 50 %, 4 von 51 bis 75 %, und 9 von 76 bis 99 %. 7 Nächte waren völlig trüb. Die klaren Stunden hatten zu 20 % (Schleier) zu 48 % mittlere und zu 32 % gute Durchsichtigkeit der Luft.
Nach 18 Tagen im August 1938 erhaltenen Beobachtungen der Sonnenoberfläche bei der hiesigen Privat-Sternwarte ist die Wahrsage der Sonnenfleckenaktivität auf 118 zurückgegangen, nachdem sie im Juli den Höchstwert dieser Fleckenperiode mit 194 erreicht hatte. Die höchste Zahl trat

Herbstblumenfest.

Die Blumenstau im Kurhaus bot den rechten Rahmen für ein Blumenfest, das denn auch am Samstagabend viele Besucher angezogen hatte. Drei Kapellen spielten im großen Saal und im Nebenraum zum Lause auf, während sich diesmal die „Stammgäste“ des kleinen Saales mit einer Laut-



Die Wiesbadener Blumenmädchen. Der Gass des Herbstblumenfestes freut sich über den duftenden Gruß, aus jarter Hand gereicht.

loprecherübertragung bedürfnisse mußten, da in die lockt bei Böllen über beliebige Tansschritte durch die prächtige Dablenstau nicht mehr nicht durchgeführt werden konnte.
Allelei Abwechslung wurde diesmal geboten. Auf dem Podium des großen Saales ertrante Ballettlehrerin Irena Schulze als Franziska A. M. mit ihrer Tansgruppe durch gemutete Tans nach Motiven von Johann Strauß. Die „Perlen der Mode“, darunter von fünf jungen Damen, fand vor allem die Besichtigung der Besucherinnen. Man sah 12 in Farbe und Form geschmackvoll gekleidete Abendkleider als Originalmodelle der unter Leitung von Prof. Böttiger lebenden Modeschule der Stadt Wiesbaden. Kurt Müllers, vom Reichsbildungsministerium über die Mode und erklärte die modischen Einzelheiten der gezeigten Modelle. Bei der Blumenstau traten auch seit langer Zeit wieder einmal die Wiesbadener Blumenmädchen in ihrer könnenden schönen Tracht in Erscheinung. Sie überreichten jeder Dame eine duftende Erinnerung an das Herbstblumenfest und auch die Vereen wurden mit einer Kette bedacht.

in diesem Monat am 16. mit 161 bei 8 Gruppen mit 81 Einzelsteden auf, die niedrigste mit 82 bei 5 Gruppen und 32 Einzelsteden am 27. Danach dürften die meisten Flecken im September im ersten Monatsdrittel zu erwarten sein.
Dr. K.

Der Wagen wurde völlig zerstört.

Drei Besetzte bei einem Unfall in der Hindenburgallee.
In der Hindenburgallee, etwa in Höhe der Mähringstraße, fuhr in den frühen Morgenstunden des Monats ein Personentransporter, über den der Fahrer die Gewalt verloren hatte, gegen einen Baum. Die drei Insassen wurden dabei schwer verletzt. Der Fahrer, ein Kaufmann aus Bielefeld, trug Bruchverletzungen davon, und ein 17-jähriger Mann aus Bielefeld erlitt eine Gehirnerschütterung und Kopferletzungen, ebenfalls ein 17-jähriges Mädchen aus Bielefeld. Alle drei wurden ins Paulinenklinik gebracht. Das neue Fahrzeug wurde vollständig zerstört.
Von Anwohnern der Hindenburgallee und der angrenzenden Straßen wird lebhafteste Klage darüber geführt, daß die meisten Kraftwagen mit einer unerbötlichen Geschwindigkeit die Straße hinabfahren und vor allem in der Richtung einen harm verurlichen, der manchmal kaum ertragbar ist. Dieses Rollen bringt dann — wie der vorliegende Fall zeigt — auch Unfälle mit sich, die zu vermeiden wären, wenn sich die Kraftfahrer einer vernünftigen Fahrweise bedienen würden. Drei Verlenen liegen jetzt im Krankenhaus, darüber hinaus ist wertvolles Volkvermögen zerstört worden. Warum das sein?

Auto fährt Fußgänger um.

Am Kurhausplatz bei der Theaterkolonnade faulte der Fahrer eines Personentransporters gegen einen Stein und fuhr anschließend einen Postkutschen, den 50 Jahre alte Josef Ch.

Aus Kunst und Leben.

* **Erinnerung für Hans Friedrich Blund.** Der Führer und Reichstagsabgeordneter des Schriftstellers Dr. Hans Friedrich Blund in Wöstenhofbus bei Greben (Hollstein) anlässlich seines 50. Geburtstages in Anerkennung seiner Verdienste um das deutsche Schrifttum die Goldmedaille für Kunst und Wissenschaft verliehen. Reichsminister Dr. Goebbels landte an Dr. Hans Friedrich Blund ein Glückwunschtelegramm. Der Rektor der dänischen Universität in Hamburg hat Hans Friedrich Blund anlässlich der Vollendung seines 50. Lebensjahres die Würde eines Ehrenmitgliedes der dänischen Universität verliehen. Ferner veröffentlichte das russische Schrifttum eine Dankesgabe an den Dichter unter dem Motto: „Demut vor Gott. Ehre dem Reich. Hochzeit der Künste.“ Unter Führung Hanns Sobits haben Dichter aller deutschen Stämme ihre Gaben beigetragen, während Wagner bei Wälschkeit aus Deutschland, Italien, England, Frankreich, Dänemark und Rumänien in ihren Eltern und persönlichen Bestenwillen das Werk Blunds feiern. Oberbürgermeister Dredler (Lübeck) überreichte ihm als erlichem Deutschen das Ehrenkleid der Nordischen Gesellschaft.

* **Marinuzzi dirigiert bei der italienischen Festwoche in München.** Der Abruzzo aus dem Festkonzert mit dem italienischen Meisterdirigenten Gino Marinuzzi am Volt, des am Samstag im Rahmen der italienischen Festwoche veranstaltet wurde, vor derart groß, daß das Konzert in den Festsaal des Deutschen Museums verlegt werden mußte. Marinuzzi machte sich an diesem Abend zum Interpreten sowohl des Alteren als auch des zeitgenössischen italienischen Musikschaffens. Im Rittellpunkt stand die 1910 entstandene Orchester-suite „Sisilianische Bilder“ des Komponisten Marinuzzi. Das reizvolle melodische Wert wurde durch Begleitung. Sellen ist ein Dirigent und Komponist so gefeiert worden wie Gino Marinuzzi. Zum erstenmal in Deutschland wurden die vier Sinfonien des „Antonio Vivaldi“ (Ende des 17. bis Anfang des 18. Jahrhunderts) in der Bearbeitung von Bernardino Molinari aufgeführt. Die Jubort, unter denen sich auch Goulette Staatsminister Adolf Wagner befand, feierten sowohl den Meisterdirigenten wie auch das

Die Sinfonie-Konzerte 1938/39.

In den vier Sinfonie-Konzerten des Deutschen Theaters der Spielzeit 1938/39 — das dritte Konzert wurde als Festkonzert zum 75. Geburtstag von Richard Strauss im Juni 1938 angelegt — ist vor allem, gestützt auf bedeutendste Solisten-Kamen, darauf Wert gelegt, daß der Hauptanteil der Programme den verpflichtenden Künstlern zufällt.
Für das erste Konzert am 30. September konnte der auch im Ausland gefeierteste deutsche Pianist, unter in Wiesbaden lebender Professor Walter Gieseking, nach vor einer großen Amerikareise gewonnen werden. Ein Mozart-Klaviersonnet und das gewaltige 4-moll-Konzert von Rachmaninow werden wir an diesem Abend hören können. Die 3. Sinfonie von Brahms vervollständigt das Programm.
Im zweiten Konzert am 11. November spielt der beliebte Violoncellist Cesar Caldo auch zwei Werke, und zwar die von ihm selbst bearbeiteten Konzerte von Weber und Schubert (Aragoigne), die zum erstenmal in Wiesbaden erklingen werden. Zwischen diesen Konzerten kommt das zumwärtigste von Graener und als Abschlus des Abends die 4. Sinfonie in Es-dur (Erzica) von Beethoven.
Im dritten Konzert, am 13. Januar, wird der Meisterpianist, Professor Alfred Döhl, der durch seine Klavierabend hier bestens bekannt ist, das Schumann-Klaviersonnet und die Kurzeite von Richard Strauss vortragen. Die 6. Sinfonie (F-dur) von Beethoven vervollständigt das Programm.
Für das Strauss-Konzert am 9. Juni konnte keine bedeutendste Künstlerin als Frau Kammermädlerin Victoria Urušic verpflichtet werden. Einige Jahre soll der Meister nur für diese Sinfonie instrumentiert und ihr das Allein-Erführungsnachrecht überlassen bleiben. Außerdem spielt Edmund Weens, der erste Konzertmeister des Deutschen Theaters, das Violoncellkonzert in d-moll, „Heidenleben“ und „Zell Stenstiege“ im Rahmen der Abendkonzerte.
Die vier Konzerte unter Leitung von Generalmusikdirektor Karl Fischer, werden einen wichtigen Faktor des diesjährigen Sinfoniewinter bilden und das rechte Interesse des Wiesbadener Publikums finden.

Fragen des deutschen Einzelhandels.

Der Preisausgang und seine Bedeutung.

Schon vor geraumer Zeit ist es den Geschäftsinhabern zur Pflicht gemacht worden, ihre einzelnen Waren mit Preisbildern zu versehen, wobei es den Ladenbesitzern ausdrücklich zur Pflicht gemacht wurde, den Preisausgang an höherer Stelle anzubringen und so zu bezeichnen, daß keine Zweifel über den Wert einer Ware bei dem laufenden Publikum auftreten können. Die Preisbildner sind aber zugleich ein wichtiges Beschriftungsmittel für die Preisüberwachungsstellen, die die einzelnen Geschäftsteile daraufhin zu kontrollieren haben, daß die jeweiligen Höchst- oder Richtpreise auch eingehalten werden.

Immer oder trifft man noch Geschäfte an, die den Preisausgang in seiner Bedeutung entweder nicht erkannt haben oder nicht erkennen wollen. Der Berliner Polizeipräsident hat jetzt sogar Stellung genommen gegen Täuschungsmanöver, die vermittelst zweifeltiger Preisbildner durchgeführt werden. Es ist festzustellen, daß Preisbildner für Lebensmittel auf beiden Seiten mit verschiedenen Preisen bedrückt worden seien. Bei einer Preiskontrolle sei man bei dem Geschäftsbereich nach vorne geschritten, während dort und nach der Kontrolle das Preisbild umgedreht und der darauf verzeichnete Preis den Käufern abverlangt worden sei. Um diese Täuschungsmanöver zu unterbinden, hat der Polizeipräsident als Preisüberwachungsstelle die Verwendung von zweifeltig beschrifteten Preisbildern verboten.

Die Geschäftsleute sind sich vielfach nicht darüber im klaren, welche Folgen ihnen aus einer mangelhaften oder täuschenden Beschriftung der Preisbildner erwachsen können. Hierzu gehört auch die Anliege, die Preise mit weicher Kreide auf Türen oder Tafeln zu schreiben und sie je nach Bedarf wieder auszuwischen und zu ändern. Weisheit heißt auch die in Verbindung mit dem Preis erforderliche Gewissensangabe, so daß dem Käufer Zweifel kommen müssen, ob der angegebene Preis für ein Kilo oder ein halbes Kilo errechnet ist. Hohe Geldstrafen, Geldschlichtungen und Konfiskationsverfahren sind bereits die Folgen solcher Handlungsmuster gewesen, weshalb allen Geschäftsleuten die eindringliche Warnung zuteil wird, nur einheitliche, sichtbare und klare Preisbildner zu verwenden, die nach keiner Seite hin Zweifel

darüber zulassen, daß der vorgeschriebene Höchstpreis der Waren nicht überschritten worden ist.

Fachschulen für Einzelhändler.

Im Jahre 1936 wurde der erste Versuch mit einer Fachschule für Einzelhandelskaufleute gemacht, und zwar für den Nahrungs- und Genussmittel-Einzelhandel in R u e m u d. Angesichts der guten Erfolge ist die Fachschulgruppe Einzelhandel inzwischen um den Ausbau weiterer ähnlicher Einrichtungen befragt worden. Im letzten Frühjahr konnte die Fachschule des Möbel-Einzelhandels in F ü r t h e n a m a l d e eröffnet werden, und am 1. Oktober wird eine Fachschule des Textil- und Bekleidungs-Einzelhandels in M ü n c h e n - G l a d b a c h eröffnet. Ferner sind die Vorbereitungen für eine Fachschule des Eisenwaren- und Hauswaren-Einzelhandels getroffen. Der Unterrichtsstoff dieser Fachschulen enthält eine abgerundete Warenkunde, eine Betriebslehre des Einzelhandels mit praktischen Übungen und eine allgemeine Wirtschaftslehre. Für den Besuch sind eine abgeschlossene erfolgreiche Kaufmannslehre, ausreichende praktische Geschäftstätigkeit und Befähigung durch die zukünftige Gliederung der Wirtschaftsgruppe Voraussetzung.

Tabakwarenhändler kündigt Kartellvertrag mit der Zigarettenindustrie.

Der Reichsverband des deutschen Einzelhandels mit Tabakwaren, E. V., hat den einseitig mit der Wirtschaftlichen Vereinigung der Zigarettenindustrie abgeschlossenen Kartellvertrag fristgemäß am 31. Dezember 1938 gekündigt. Der Kartellvertrag des Reichsverbandes der Tabakwarengroßhändler, E. V., mit der Zigarettenindustrie läuft damit gleichfalls am 31. Dezember d. J. ab. Die Kündigung ist ausgesprochen worden, weil sich bei der mit dem Vertragswert erzielten Vereinigung des Zigarettenhandels Schwierigkeiten (besonders auf kartellrechtlichem Gebiet) ergeben hatten. Von den beteiligten Gruppen sind deshalb bereits seit einiger Zeit die Arbeiten aufgenommen worden, um die mit der Kartellordnung verfolgten wirtschaftspolitischen Ziele in anderer Form zu erreichen. Auf diese Arbeit für die Lenkung und Ordnung des Warenmarktes und der Marktverhältnisse zu einem erfolgreichen Abschluß gelangen kann. Es besteht daher kein Grund zu der Auflassung, daß etwa nach dem 31. Dezember 1938 ein vertragsloser Zustand eintreten könnte.

„Gut Stubb“ im Hochbetrieb.

Wettbewerbsfähigkeit der Wingergruppen.

Nach einigen Tagen der Ruhe öffnete der „M a i n z e r W e i n m a r k t“ am Samstag noch einmal für drei Tage seine Pforten und auch die zweite Auflage dieses seit nunmehr sieben Jahren durchgeführten Festes war genau so gefeiert wie die Eröffnungstage vor Wochenfrist. Eine frohgestimmte Menge schob sich wieder durch die Rudenstraße vor der Stadthalle mit all ihren Gemäßen eines echten „Kummels“. In der „gut Stubb“ selbst lag die Stimmung in den Abendstunden des Samstags und Sonntags hohe Wogen. Das Schaulaufen ist nicht ab und die schmalen Wingerinnen und freundlichen Käufer in den einzelnen Ständen der bekannten Weinbaugemeinden Rheinheils und des Rheingaus hatten alle Hände voll zu tun, den Wünschen der Genieser der guten Tropfen entsprechen zu können. Es gab Besucher, die sich still in ein Gedächtnis zurückließen und ihrer Heimstätte halbtägigen, viele andere wanderten von Stand zu Stand und probierten hier und schürften dort. Beide Kategorien kamen auf ihre Kosten. Aber erst die 300 Preisrichter, die sich am Sonntagvormittag im „Rheingoldsaal“ zur „Großen Speken- u. einprobe“ eingefunden hatten! Die Probe hatte es in sich mit ihren 24 Nummern, unter denen sich nicht weniger als 9 Auslagen, 3 Preisermessungen und 2 Trophäenbestimmungen befanden. Der Rheingau war mit 11 Nummern vertreten, die übrigen mußten in den Wingerorten des rheinheilschen Gebietes.

Neben dem Weinmarkt hatten auch die übrigen Veranstaltungen im Rahmen des Rhein-Mainischen Wingerfestes einen starken Besuch zu verzeichnen. Auf dem „Brand“ erfreuten sich die Zuschauer an der Wiederholung von Webers Freilichtspiel „Holzappel“ und bei der Auscheidung im Preiswettbewerb der Winger-Tanz- und Singsgruppen waren die Besucher ebenfalls zahlreicher Stimmung. Von den 13 Gruppen, die sich an dem Wettbewerb beteiligten, waren 5 in enger Wahl gekommen und am Sonntagvormittag verübte Landesobmann L i n k h von der Landesbauerschaft Heßen-Rhassau das Ergebnis wie folgt: Den 1. Preis erhielt die Tanzgruppe Oberlahnstein, der 2. wurde zwischen Dppenheim und Ober-Olm, und der 3. zwischen Wolfstein und Radesheim geteilt. Die Preise bekamen für Medaillen in Urmpfanden und für die Burtschen in Anhängern.

Mit dem heutigen Tage geht der Mainzer Weinmarkt zu Ende, ein Volksfest, das sich von Jahr zu Jahr nicht nur

Deutsche Arbeitsfront
 NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“
 DAP, Kreis Wiesbaden, Lohstraße 41, Fernsp.-Samml.-Nr. 590 41
 Kreisleitung des Kreisverbandes: Dienstadt 10, Poststraße 16-18 Uhr

Rückgabe der Reichsoberrichtungsarbeiten.
 Am Dienstag, den 6. September d. J., werden in der Gemerdlischen Berufsschule, Wiesbaden, Reilstraße 44, in der Zeit von 9-12 Uhr die Arbeiten der nachfolgenden Berufsgruppen zurückgegeben:

- Raum 1: Kesselschmiede, Metallformer, Galvanisierer, Goldschmiede, Gürtler, Dolbschneidinstrumentenmacher.
- Raum 2: Orthodontie-Mechaniker, Optiker, Schlichter, Fotografen, Hilfsarbeiter.
- Raum 3: Tischlerarbeiten.
- Raum 4: Geländebau.
- Raum 5: Friseur (männlich und weiblich).

edigen grünen Mittelpunkt, den fettenumarmierten Bürgerleitigen, den Vertiefungsbildern und den Laternen der Autobusballastellen entlang der zwischen 1900 und 1910. Verhältnismäßig lange das dieses Gelände zwischen Wallmühlweg und Lahnstraße, der dann hier abweisenden Kartrasse, unbekannt da, das heute eine der vertieftesten Stellen unserer Stadt sein dürfte. Hier halten die Autobusse der Linien (3) und der grünen (4) Linie, erhebt sich zur Südweststraße hinunter die Eichen“, letztere teilweise bis zur „Palaststraße“ führend; außerdem haben hier die blauen Kommunitätswerke auf ihrem Weg, zur Südwest- und zur Platte eine halbtägige, Dargestand abhandelt der Verkehr über die beiden Zammströben oder auch zur Platte Straße hinüber, nach Limburg und zur Dudenstraße hinüber. Überall die Anordnung des Straßennetzes und zeitweiliger Einlass eines Verkehrsplanens sorgen dafür, daß Unfälle möglichst ausgeschlossen bleiben.

Albrecht Düter, nach dem Schlag und Strabe bekannt wurden, darf wohl als besonders hervorragendes Beispiel eines deutschen kampferfüllten Menschen gelten; er war ein Zeitgenosse Kubers, „ein Ritter amigen Lob und Tugend“. Seit seines Lebens verbrachte er in Kämpfern. In seinen jüngsten Jahren leitete er seine Schritte nach Götmar und Hald. Nach seiner Bekehrung am Jahre 1494 unternahm er zwei Malreisen und führte eine Reihe mit seiner Frau in die Niederlande, deren Verlust in einem Tagebuch und einem Stenographen lebendig blieb. Darans geht hervor, daß er zwar nicht in Wiesbaden, sondern in der Gegend von Mainz lebte, mo ihm „Keter Goldschmidt, ihr Warden (Wanderer)“ von Nalden Wein geschickte. So hat mit Beth Farnpüber geladen, aber kein Wert wolle sein Loblung von ihm nehmen, sondern selbst sein Wert sein. Und sie bewelken nicht nur, also schick ich von Nien, so der Mann in Stein laut, und es war am Montag nach Nachdenken (23. Juli). — Albrecht Düter war das zweite Kind von achtzehn eines Ungarn eingewanderten Goldschmieds; seine Geschwister

Wähen des langen Marthes erholen. Dann werden bei am Dienstag voll Grotz und Freude ihre Fahnen am Frierer vorgetragen. Nach dieser Krönung ihres Marthes ziehen sie in das allgemeine Festlager der 93 in Langwasser ein.

Sonnfäher Garde, der Führer des Bannes 892, Künzigtal, der den Maß-Festler-Marth des Gebietes 13 leitete, kam mit Karth und der Festung und Leistung der 76 Fittigen Jungen jubelten sie. In 19 Marthtagen wurde die 340 Kilometer lange Strecke unter Teil ungenügender Wetterbedingungen zurückgelegt. Die durchschnittliche tägliche Marthleistung beträgt 30 Kilometer. Natürlich wurden auch Kubetege eingeleit, an denen sportliche Übungen für das S. V. Leistungsa b z e i c h e n abgelegt wurden.

Geschäftliches.

(Auch Verantwortung der Geschäftleitung.)

Der Kaufmann und wir haben den Erdal-Preis geerntet. Dadurch ist jetzt noch bessere, tägliche Erdal-Schulplage möglich. Bessere Schulplage bedeutet aber Schade sparen, denn gut geerntete Schade halten länger und bleiben länger schön. Die Normalhöhe Erdal kostet jetzt 20 Mks., farbige 25 Mks.

Geisterpud auf Arded.

Das seltsame „Erebnis“ von Meister Seibel.

Kürzlich vom Dorfe Solheim im Unterlahnraie, zwei Kilometer nördlich von D i s t auf dem rechten Ufer eines kleinen Bells zur Kar abfallenden Babelsteinen, erbeben sich die noch erhaltenen Trümmer der Ruine A r d e d mit einer hohen und schlanen Warte.

Die einst lohe und löhne Burg wurde um das Jahr 1396, wie aus der Künzigtal-Charta erhellt, von dem Grafen Adolf von Nassau-Dies (aus dem Hause Kallau-Dillenburg) (1384-1420) erbaut und ist im Jahre 1467 den Adeln von Dies als Erbmarckhallen der Grafschaft zu Lehen gegeben worden, von denen sie noch im 16. Jahrhundert noch bebaut worden ist. 1582 ward ein G e m m e r i d a n D i e s, der damals die Gefälle der von der Weibgen von Dies unternahm Burganlage an sich zog und 1570 ein Junker Walter als ihr Bewohner genannt. Für den Mariental der vorerwähnten Burganlage bestatigte 1499 der Erzieher Christoph-Karlrich J o h a n n o n D i e s i. I. (1456-1603) eine Schenkung. Zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges (1627) war die Burg noch im wüstesten Zustand. Als der Herzog von Longuville im Jahre 1640 mit seinem französisch-weimarischen Heer gegen Limburg zog, hatte er am 7. und 8. Januar des genannten Jahres auf der Burg Arded sein Hauptquartier. Von seiner Zerkörung der Burg ist nichts Nachweisbares bekannt geworden. Sie ist durch den Einfluß der Witterung verfallen, und zwar sehr wahrnehmlich im 18. Jahrhundert. Von ihr lebt aber noch heute im Volksmunde folgende ergötzliche Geschichte fort. Im Weihnachtsabend des Jahres 1730 kam Meister A n t o n S e i b e l ein ehrbarer Dieser Bäcker, von Steinbach (Nied Badamer), wo er Geheißte befragt und einige Gläser über den Durst getrunken hatte. In Limburg konnte er sich nicht verhalten, noch einige „Rorse“ zum Schut gegen die arimigie Rälte zu sich zu nehmen, und er kam nach Solheim, wo er die herabgefallene Warte beobachtete, um an der Seite seiner „besseren Geheißte“ seinen auf der Warte erloschenen Karth zu verholzen. Er machte sich also auf und wanderte im Zirkel durch das Limburger Stadtor der Dremat zu. Nach einer Weile hatte er hinter sich einen Wald, von der Frucht und noch viel mehr von dem so einig genommene Afschiff müde geworden, glaubte unter Meister Anton, es sei die Wolltulle, und da er den Wolltulle kannte, lo rief er: „halt, Schmauer, hier ist ein blinder Kallantier!“ Die Rusche hielt, Seibel ist hier lo gut er keine Erinnerung konnte, auf den Bod, und eine viel lo länger, beinahe er ein Geheißte, das ihm in eigentümlicher Weisen seines schon bemolten hautes bemerkbar machte. Endlich sollte das Geheißte über das holperige Wollter, der Meister erwarde und befand sich an einem Orte, den er keine Weisen konnte. Vor ihm bebaute sich ein großer Hof aus, in Dintergrund erbeob lo ein hell erleuchtetes Schloß, bediente mit geduckten Höfen, im reichen Kollum der Kollotose führten aus dem Portal. Der Baueinlaß wurde geöffnet. Miträufliche deren Regen aus und nahmen ihren Weg zum Schloß. Hier Dieser Meister wurde mit Hummen Kammern, die Kollumertlichkeit des Anstimmungs auf sich. Man setzte sich zu Arbeit, ab, trant und tanzte. Es folgte ein wipiges und wildes Fest. Dann schloß es plödlig ein Uhr. Ein fürchterlicher Donnereschlag erfolgte, die Erde erbeite der Spul verformt. Am anderen Morgen wurde der obmüde Meister mit zertrümmertem Geheißt und lahmen Gliedern im Geheißte der Ruine Arded aufgefunden. Man brachte ihn nach Dies, wo er seine merkwürdigen Erlebnis von den Schöffen, die sich darob heimlich ins Fäulchen lagten, so Protokoll gab und loar noch mit einem Glb befristet.

Das die Moral von der Geheißte! „Trinke zu viel Schoppen nicht!“

Ludwig W. H.

„Admiral Karpfanger“ aufgegeben.

60 deutsche Seeleute starben für Deutschlands Seegeltung.

Berlin, 4. Sept. Nachdem das Segelschiff „Admiral Karpfanger“ nun endgültig als verloren angesehen werden muß, gebekt die gesamte deutsche Seegeltung in tiefer Bewegung ihrer hierbei aus Leben gekommenen Kameraden. 60 deutsche Seeleute hoben in nordlicher Pflichterfüllung ihr Leben für Deutschlands Seegeltung gegeben. Ihr Andenken wird in unseren Herzen fortleben. Alle deutschen Handelsschiffe flagen nun Ausdruck tieferer Trauer am Montag, 5. September, Halbmoht.

Ölleitung brennt wieder einmal.

Jerusalem, 5. Sept. Nach einem amtlichen Bericht ist es in der Nähe von Arab el Amadin zwischen englischen Militär und arabischen Freischützern zu einem arabischen Zusammenstoß gekommen, bei dem angeblich 14 Araber getötet und zwei gefangen genommen worden sind. Unter den Toten soll sich auch der Anführer, S h e i k T a h a, befinden. Die englischen Truppen sollen keine Opfer zu verzeichnen haben.

Auch am Sonntag fielen wieder mehrere jüdische jüdischen Kämpfern im Osten zum Opfer. In der Nacht von Arto wurden zwei jüdische Gefangenen beschossen, wobei ein jüdischer Wagnersführer getötet wurde. Auf der Straße Lydda-Palra entpflachte infolge Sabotage, ein Güterzug, so daß der Verkehr vollkommen unterbrochen wurde. Das Militärgericht in Haifa verurteilte einen mohammedanischen Araber aus Damaskus wegen aktiver Teilnahme am Freiheitskampf zum Tode.

Die Ölleitung wurde im Bezirk Beifan wiederum beschädigt und das auslaufende Öl in Brand gesetzt. Der Zug Jassa-Jerusalem hatte mehrere Stunden Verspätung, da die Gleisanlagen auf der Straße beschädigt worden waren. Im Dorfe Lydda wurde ein Araber erschossen.

Winnblossener Neopflan-ABC.

Albrecht-Düter-Platz und Albrecht-Düter-Strabe.

Im Jahr vor Ausbruch des Großen Krieges erward die Stadt durch den ersten Teil der D a m a s i e n - u. Grundstücke, erlosch lo die bis dahin noch un-bebaute Albrecht-Düter-Strabe, die von dem Wagn gleichem Namens aus zu den in den Jahren 1910 bis 1912 hergerichteten D a m a s i e n - A n l a g e n führt, die heute D a m a s i e n - A n l a g e n heißen, im Volksmund aber Albrecht-Düter-Platz genannt werden. 1897 errichtete der Schreiner D o d m a n n er damals im Bau befindlichen Kartrasse eine Dampfheilmühle; bald darauf entstand etwas weiter hinaus die Wirtshaus zur Schleitmühle mit Kesseln und Schmelze.

Das Gelände auf der linken Seite der Albrecht-Düter-Strabe zur Kartrasse hinüber, das am K e l l e r b a c h durchfließen wird, hat sich seit dieser Zeit kaum gewandelt und auf der anderen Straßenseite, mo die Häuserreihe der Wallmühlstraße aus dem loedern Ursprung leuchtet, ist die bebauungswillige und lüftelhaft gebildet bis auf den heutigen Tag. Schreibrerfen und Weidpläze, raue Pappeln und schmale Grünflächen geben der Strabe einen freundlichen, beinahe ländlich amnatenden Rahmen, und über einem herrlich duftreichen Blumenbeet in der Weite erhebt sich wie eine Krone, gelbe Rölle neben gelber Rölle. Hier Dänler stehen hinter Jannern. Über den Baum einer Gärtnerei, deren Gemädehaus bis zur Strabe reicht und dessen mit einer Solanerie etwas abenteuerlich umbaute Hausveranda zwischen Blumen und Ursin hervorragt, erbebt sich ein Baum mit langgestreckten und regelmäßig angeordneten Blättern, die an die Blätter der Mispel erinnern, jedoch bedeutend größer sind und auch nicht lo hart. Es ist ein Götterbaum, die Gärtnerei bebaute seit etwa 50 Jahren.

Auch der Albrecht-Düter-Platz mit seinem drei-

